

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 6. Oktober.

Bekanntmachung.

Die Reitpost von hier nach Breslau wird von jetzt ab am Mittwoch nicht mehr um 8 Uhr Abends, sondern eine Stunde nach Ankunft der Reitpost aus Bromberg, welche in der Regel schon um 10 Uhr Vormittags statt findet, abgelassen werden. Die Korrespondenz zur Reitpost nach Breslau wird demnächst spätestens bis 10 Uhr Vormittags zur Post zu liefern seyn.

Posen den 1. Oktober 1830.

Dber = Post = Amt.

Espagne.

I n l a n d.

A u s l a n d.

Berlin den 2. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) ist von Schloß Fischbach in Schlessien hier eingetroffen.

Se. Durchl. der Fürst Alfred Konstantin von Salm = Salm, ist von Anholt hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, ist von hier nach Paris abgereist.

Der General = Major und Kommandeur der 3. Kavallerie = Brigade, von Sandrart, ist nach Stettin von hier abgereist.

N i e d e r l a n d e.

Haag den 24. September. Brüssel ist gestern mit Sturm genommen worden. Die Rebellen haben einen verzweifelten Widerstand geleistet. Der Haupt-Angriff hat von Seiten des Schaerbeekener Thores stattgefunden. Die Königl. Truppen haben sich mit eben so viel Muth als Ausdauer geschlagen. Der Kampf hat von Morgens 7 Uhr bis Abends 9½ Uhr gedauert. Der Menschen-Verlust ist nicht unbedeutend. Der Artillerie = Major Kraemer ist geblieben, der General Constant leicht, der General Schurmann schwer verwundet.

Ein so eben erschienenenes Extrablatt meldet in obiger Beziehung: „In diesem Augenblick ist die offi-

zielle Nachricht eingegangen, daß Brüssel mit stürmender Hand eingenommen worden ist. Gestern Morgen gegen 7 Uhr begann die Kanonade und nahm noch gegen 11 Uhr zu. — Die Stunde, zu welcher die Truppen eingezogen, ist noch nicht mit Sicherheit bekannt. Das Gescheh'n in der Stadt noch fort. — Ducpétiaux (einer der Insurgenten-Chefs) ist gefänglich nach Antwerpen gebracht worden.

Die *Rotterdamische Courant* meldet über dieses Ereigniß: „Durch einen Courier ist die Nachricht eingegangen, daß die Truppen gestern, Donnerstag Morgens, mit Gewalt der Waffen in Brüssel eingerückt sind und sich der Stadt bemächtiget haben. Die näheren Details stehen noch zu erwarten, doch weiß man bereits, daß die Truppen sich heldenmüthig benommen haben und dabei von einer Abtheilung der bewaffneten Bürgergarde kräftig unterstützt worden sind. — Dienstags Vormittags gegen 10 Uhr hatte man die Sektionen der Bürgergarde auf den großen Platz von Brüssel zusammenberufen. Hier erklärte der Baron v. Hooghvorst, daß er den Oberbefehl über die Bürgergarde, welcher der Dienst innerhalb der Stadt anvertraut worden sei, auch fernerhin führen wolle; Graf van der Meeren werde den Oberbefehl über die militairischen Operationen übernehmen und aus der Mitte der Bürgergarde ein Corps von Freiwilligen errichten. Des Morgens schon war das Gerücht in Umlauf, daß in Folge der letzten Ereignisse die zwischen Vilvorden und Mecheln befindlichen Truppen eine Bewegung vorwärts gemacht hätten. Gegen halb zwei Uhr Nachmittags vernahm man, daß ein zum Rekognosciren ausgeschicktes Detaschement leichter Dragoner in Schaerbeek angelangt sei. Man läutete die Stürmglocken und begann aufs neue, an der Versammlung der Straßen zu arbeiten, womit man bis spät in die Nacht fortfuhr. Nach zwei Uhr waren inzwischen viele Freiwillige, an deren Spitze sich die Lütticher befanden, nach den Höhen von Schaerbeek gezogen, wohin ihnen im Laufe des Nachmittags ein großer Pöbelhaufe nachfolgte. Diese begegneten, wenn man den darüber eingegangenen Nachrichten Glauben beimesse'n darf, bei den Mühlen von Ever dem Reiter-Trupp, dessen Erscheinen so viel Bewegung verursacht hatte. Die Reiter zogen sich zurück; die Freiwilligen postirten sich auf dem Platze, wo sich die Landstraßen von Löwen und Diegem trennten, und sangen an, auf einige Detaschements von Reitern und Fußvolk, die sich

ihnen gegenüber befanden, zu schießen. Das Gefecht soll von 1 Uhr gedauert haben, und Mehrere sind dabei von beiden Seiten verwundet und getödtet worden. Des Abends blieb es ruhig; um Mitternacht ertönte jedoch wieder die Stürmglocke von Brüssel, und Freiwillige in großer Zahl zogen zum Löwen und Schaerbeeker Thore hinaus nach den Straßen von Diegem und Cortemberg. Umständliche Berichte von dem, was hier vorgefallen, fehlen ganz und gar. Wenn dem Courier des Pays-Bas vom 22. zu glauben ist, so sind mehrere Reiter gefallen. Inzwischen scheint selbst aus dem Berichte dieses Blattes hervorzugehen, daß der achtbare Theil der Bürgerschaft durchaus keinen Theil an dem Gescheh'n nahm. Es wird in dem Blatte selbst die provisorische Regierung nicht mehr erwähnt, und Namen von bekannten Männern werden überhaupt gar nicht genannt. Die Einwohner wünschten die Ankunft der Truppen, damit Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden, und schienen diesen Wunsch sogar auf öffentlichen Plätzen ausgesprochen zu haben. — Zu Antwerpen kamen schon am Mittwoch mehrere Gefangene an, die man im Gefechte bei Schaerbeek genommen hatte. Donnerstag brachte man unter starker Eskorte in einem Wagen den Herrn Eduard Ducpétiaux, Präsidenten des sogenannten Central-Bereichs von Brüssel, ferner einen der Herausgeber des Courier des Pays-Bas und einen Herrn Everard. Wo und bei welcher Gelegenheit diese festgenommen wurden, ist noch nicht bekannt. Man brachte sie in das Gefängniß von Antwerpen, wo sie sogleich verhört worden sind.“

Aus dem Haag den 24. Sept. Die von beiden Kammern der Generalstaaten an Sr. Maj. den König gerichtete Adresse lautet, nach dem Französischen Originale, folgendermaßen:

„Erc! Zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen, haben die Mitglieder der Generalstaaten sich beeilt, sich nach dieser Residenz zu begeben. Sie können die Ereignisse, die diese Zusammenberufung veranlaßt haben, nur lebhaft bedauern. Der Aufstand, der in Brüssel und an andern Orten im Schooße des Friedens und der öffentlichen Wohlfahrt ausgebrochen ist, die Brandstiftungs- und Plünderungs-Szenen, die denselben bezeichnet und begleitet haben, müssen in der Seele eines jeden wahren Belgiers ein tiefes Gefühl des Schmerzes und des Unwillens erregen. Durchdrungen von diesen Gefühlen, und ohne für den gegenwärtigen Augenblick die Ursachen und die Tendenz des Vorge-

Begangenen näher ergründen zu wollen, überzeugt im Uebrigen von dem heißen Wunsche Ewr. Majestät, die Interessen aller Ihrer Unterthanen zu verschmelzen und das Glück derselben zu sichern, werden die Generalstaaten mit Ruhe und Festigkeit zu den Maßregeln mitwirken, die Höchst dieselben Ihnen vorzuschlagen geruhen werden, und die das Heil des Vaterlandes erbeischt. Sollten sie sich nach reiflicher Erwägung überzeugen, daß das Wohl des Staates eine Revision des Grundgesetzes, oder selbst eine Trennung der durch Verträge und durch das Grundgesetz vereinigten Provinzen erfordere, so werden sie ihre Mitwirkung nicht verweigern, um dieses Ziel durch die verfassungsmäßigen Mittel, als die einzigen, die Ewr. Majestät, wie ihnen selbst, moralisch zu Gebote stehen, zu erreichen, und sie werden alsdann keinen Anstand nehmen, Höchst denselben ihre Meinung in dieser Hinsicht freimüthig zu erkennen zu geben. Die Generalstaaten haben ehrfurchtsvoll die ihnen von Ewr. Majestät gemachte Mittheilung empfangen, daß Höchst dieselben beschließen, die National-Miliz versammelt zu halten; doch hegen sie den Wunsch, daß diese Maßregel, die in den Befugnissen der Königl. Vorrechte liegt, durch die Wiederherstellung der Ruhe bald für überflüssig erkannt werden möge. Mit Vertrauen empfangen sie die Versicherung, daß zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben die schon jetzt eröffneten Kredite für den Augenblick hinreichen und daß die nähere Regulirung derselben bis zu der nächsten gewöhnlichen Session ausgesetzt werden kann. In dem sie Ewr. Maj. aus Neuem den feierlichen Tribut ihrer Treue und Anhänglichkeit, so wie die Gefühle der Vaterlandsliebe, von denen sie befeelt sind, darbringen, werden sie, als Augenzeugen der Revolutionsstürme, die Europa und die Niederlande mehr als einmal bewegt haben, nie vergessen, wie die politische Existenz und die Unabhängigkeit der von dem fremden Joch befreiten Belgischen Nation unter das Scepter Ewr. Maj. gekommen und durch Tapferkeit auf dem Schlachtfelde befestigt worden sind, — imgleichen, wie innig verknüpft das Interesse der Niederlande mit der Drauischen Dynastie ist. Ja, Sire, sie wagen es, im Namen der Nation feierlich zu erklären, daß derselben kein Opfer zu schwer seyn wird, um den Thron und die Dynastie zu befestigen, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, die Gesetze aufrecht zu erhalten, die verfassungsmäßige Existenz des Staates zu beschützen und alle Angriffe auf die gesetzliche Ordnung

zurückzuweisen. Bereit, zu diesem Zwecke mit Muth und Beharrlichkeit mitzuwirken, huldigen sie der feierlichen Erklärung Ewr. Majestät, daß Sie geneigt seyen, allen billigen Wünschen zu genügen, ohne jedoch jemals dem Parteigeiste zu weichen, noch in Maßregeln zu willigen, die das Interesse der Nation den Leidenschaften oder der Gewaltthätigkeit zum Opfer bringen könnten. Auch sie (die Generalstaaten), Sire, sind tief durchdrungen von der ihnen obliegenden Verpflichtung, mehr als je über jene Aufregung der Leidenschaften und über die Eingriffe in die Autorität zu wachen, welche keinen anderen Ausgang, als die Untergrabung der wahren Freiheit, die allein unter dem Schutze der Gesetze gedeiht, haben können. Die Nation, die wir zu repräsentiren berufen, von den sie heimtückenden Uebeln zu bewahren, auf solche Weise für die Aufrechthaltung der wahren Freiheit Sorge zu tragen und alle Interessen zu verschmelzen zu suchen, — dies ist das Ziel, das die Generalstaaten der Niederlande, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche Ewr. Majestät, stets zu erreichen suchen müssen."

In der zweiten Kammer theilte gestern Hr. Corver Hooft, Namens der Deputation an Ew. Majestät, folgende Antwort des Königs auf die Adresse mit: „Ew. Majestät hätten mit Vergnügen die darin von den Generalstaaten dargelegten Gesinnungen vernommen, Gesinnungen, welche mit den Erwartungen, die Höchst dieselben von einer Versammlung hegte, völlig in Einklang ständen; Ew. Maj. versprächen sich viel Gutes von der vollkommenen Uebereinstimmung, die zwischen den Repräsentanten und dem Volke herrsche; die Versicherung, welche Sie hiervon jetzt empfangen, werde die gute Wirkung haben, das allgemeine Vertrauen zu befestigen, die Wohlgefühle zu erheben und die Uebelgesinnten abzuschrecken; endlich schmeichelten Sie sich, durch die Mitwirkung der Generalstaaten bald und überall Ruhe und Ordnung hergestellt zu sehen und auf diese Weise das Wohl des Landes erhalten, das unlängst in so dringende Gefahr gebracht worden.“

— Den 25. September. Nach den neuesten Nachrichten aus Brüssel hatten die Königl. Truppen sämtliche Thore der unteren Stadt besetzt, woraus sich auf die völlige Unterwerfung dieses Theils schließen läßt; — 96 gefangene Rebellen, 4 und 4 zusammengebunden, waren bereits in Antwerpen eingebracht; 400 dergleichen wurden erwartet.

Das in Amsterdam erscheinende Allgemeine Handels-

Blad berichtet in einem Priat-Schreiben aus dem Haag, vom 24. September (11 Uhr Abends): „Heute Nachmittag um 4 Uhr traf der Adjutant Sr. Majestät des Königs, Major Pesters, von Brüssel, das er in der verwichenen Nacht um 1 Uhr verlassen hat, hier ein. Nach einer Unterredung mit Sr. Majestät begab dieser Offizier sich zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Dranien. Ueber den Inhalt der von ihm mitgebrachten Berichte ist noch nichts bekannt gemacht worden. Unter der Hand verlautet jedoch, daß um Mitternacht sowohl das Kanonen- als Ge- wehrfeuer ganz aufgehört hatte. Die bewaffneten Haufen hatten hier und dort weiße Fahnen ausge- steckt und die Waffen weggeworfen. Um halb ein Uhr marschirten Militair-Parouillen durch die Stra- ßen, ohne Jemand zu begegnen. Unter den Ver- wundeten sollen sich die Oberst-Lieutenants Evers, Constant-Willors und Gaillères befinden. Zu gleich- er Zeit mit Brüssel soll auch Lüttich angegriffen wor- den seyn; doch hat man darüber keine nähere Nach- richt. Seit heute früh sind mehrere Estaffetten hier eingetroffen. Außer Ducpetiaux und Everard sind neun andere gefangene Auführer nach Antwerpen ge- bracht worden. Der berühmte Herr von Vilain XIV. und die Familie Robiano haben die Flucht er- griffen, der Erstere vorläufig nach Ostende. Die Königl. Truppen haben musterhafte Tapferkeit und Treue an den Tag gelegt.“

In Lüttich hatte man, der Harlemer Zeitung zu- folge, angefangen, Barrikaden und Verschanzungen aufzuwerfen. Diese Vertheidigungsmittel sind jedoch, bei der Lage der starken und von dem tapfern Gene- ral von Boecop befehligten Citadelle, von keinem Be- lang.

— Den 27. September. Man liest folgen- de Artikel im heutigen Blatte der Staats-Courant: „Unsere Leser wissen bereits, daß am 24. d. der obere Theil der Stadt Brüssel, der Park, die drei Palä- ste und die nahe dabei gelegenen Straßen und Plätze von den Königl. Truppen besetzt worden sind, so wie daß alle Thore und Ausgänge sich in deren Händen befunden haben. Im inneren Theile der Stadt wurde jedoch noch den ganzen Tag über ge- foughten. Jetzt besitzen wir aus Brüssel folgenden Bericht vom 25. September Vormittags 11 Uhr: „In der verwichenen Nacht ist es ruhig gewesen. Das Feuern hat im Parke und in der Umgegend später angefangen, als gewöhnlich. Um 10 Uhr kamen drei Personen in das Hauptquartier und ga- ben die Erklärung ab, daß es unter den Auführern

keine Autorität mehr gäbe und auch keine Chefs vor- handen seien, daß Herr von Hooghvorst ein freies Geleit sich erbitte, und hierher zu kommen und über die Mittel zur Herstellung der Ruhe zu berathschla- gen, zu welchem Ende er auch darum nachsuchte, daß um 11 Uhr das Feuern von beiden Seiten ein- gestellt werden möge; dies wurde zugestanden. Die Truppen haben eine ausgezeichnete Tapferkeit be- wiesen.“

„Berichte aus Lüttich vom 22. d. enthalten die Meldung, daß der General van Boecop auf die Zur- rückgabe des Forts „la Chartreuse“, welches zwei Tage vorher von einer Abtheilung der bewaffneten Bürgergarde besetzt worden war, gedrungen habe. Der Graf von Verlaimont, Oberbefehlshaber der Lütticher Bürgergarde, hat ihm die Antwort ertheilt, daß die Einnahme dieses Forts ohne sein Wissen und gegen seinen Befehl stattgefunden, und daß er den jungen Clermont, der jetzt das Commando in der „Chartreuse“ führe, vergebens ermahnt habe, das- selbe wieder zu räumen. Die acht Soldaten, die sich bei der Einnahme in dem Fort befunden hatten, werden von den Lüttichern noch immer gefangen gehalten, wiewohl einige Offiziere der Bürgergarde einige Schritte gethan haben, um ihre Auslieferung an den General van Boecop zu bewirken. Die Mar- chauffee-Compagnie, die in Lüttich garnisonirt war, hat in der letzten Zeit keine Dienste gethan. Einige Mitglieder der Bürgergarde trugen kürzlich darauf an, daß man jene Mannschaften wieder ih- ren Dienst antreten lasse, damit sie, wozu die Bür- gergarde selbst weniger geneigt zu seyn schien, gegen Raub und Plünderung wache. Eben war man am 22. mit den Unterhandlungen über diesen Gegenstand noch beschäftigt, als die Mannschaften der Mare- chauffee, die sich sämmtlich in ihrer Kaserne befand- en, durch einen Theil der Bürgergarde entwaffnet wurden. Es geht hieraus hervor, daß in Lüttich die Anarchie immer mehr überhand nehme, wiewohl die gesetzliche Autorität, mindestens dem Namen nach, dort noch besteht. Der Graf E. v. Dultres- mont und Herr Räkem, die beide zu Mitgliedern der zu Brüssel eingesetzten provisorischen Regierung ernannt wurden, haben erklärt, daß dies ohne ihr Wissen geschehen sei, und daß sie nicht gesonnen wären, die ihnen übertragenen Funktionen anzu- nehmen. Der Erstgenannte ist am 22. d. nach Plombières in Frankreich abgereist.“

Die Noterdamsche Courant enthält über das, was seit dem 23. in Brüssel vorgefallen ist, Auszüge aus

Privatbriefen, von denen sie sagt, daß sie ihr als höchst glaubwürdig erschienen, daß sie jedoch für die vollständige Richtigkeit derselben nicht einstehen könne. „Des Morgens am 23.“, heißt es darin, „ist aus dem Laekener Thore ein starker Ausfall geschehen, der durch die Truppen des 5. Regiments unter dem Obersten Schenoffy und durch eine halbe Batterie reitender Artillerie unter dem Premier-Lieutenant Constant tapfer zurückgeschlagen wurde und sogleich einen ernstlichen Angriff auf die Stadt, der gleichzeitig gegen das Laekener und gegen das Schaerbeeker Thor gerichtet war, zur Folge hatte. Das erste scheint man nur angegriffen zu haben, um die Aufmerksamkeit von dem letztern abzuziehen, welches der eigentliche Angriffspunkt war. Die Häuser auf den Boulevards waren mit bewaffnetem Volke besetzt, doch brachten die gegen dieselben gerichteten Kanonen, die bereits um 7 Uhr Morgens zu feuern anfangen, das aus den Häusern auf sie gerichtete Feuer sehr bald zum Schweigen, und die Truppen drangen darauf muthig in die Rue Royale ein. Ein dem Herrn Meus gehöbriges Haus in dieser Straße, aus welchem gefeuert wurde, ist durch die Artillerie beinahe ganz niedergeschossen worden; auch mehrere andere Häuser in dieser neuen Straße haben ein gleiches Schicksal erlitten. Auf der Place Royale und im Park muß man auch auf vielen Widerstand getroffen haben, doch haben daselbst, wie man vernimmt, die Bürger den Truppen beigekannt und selbst aus ihren Häusern auf den meuterischen Pöbel geschlossen. Alle Ausgänge auf der Place Royale wurden sogleich mit Geschütz besetzt, aus dem man ein heftiges Feuer auf die untere Stadt eröffnete. Am 24. hat das Gefecht den ganzen Tag über gedauert und ist erst am Abend eingestellt worden. Freitag (25.) Morgens hat man wieder zu schießen angefangen und den ganzen Tag aus schwerem Geschütze gefeuert. Des Nachts wurde nicht gefochten; doch am Sonnabend begann die Kanonade wieder, die man erst einstellte, als die Abgesandten des Hrn. v. Hooghvorst in das Hauptquartier des Prinzen Friedrich gekommen waren. Was darauf erfolgt ist, weiß man nicht; doch erfährt man, daß ein Adjutant des Prinzen, der am Sonnabend um zwei Uhr Nachmittags von Brüssel abgegangen ist, die Stadt noch im vollen Kampfe begriffen verließ. Man erzählt, daß der bekannte Juan van Halen, der unter dem Spanischen General Mina gebiet hat, und der ehemalige Französische General Willmet, die beide seit Jahren eine gastfreie Aufnahme in den Niederlanden gefunden, die Rebellen angeführt haben.“

Ein heute Mittags erschienenenes Extrablatt zum Allgemeinen Handels-Blad enthält Folgendes in einem Schreiben aus Bilsborden vom 26. Sept. Nachmittags um 3 Uhr: „Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich befindet sich in Schaerbeek; die Borsopien der National-Truppen und die schweren Geschütze sind im Park und auf der Place Royale, beinahe in derselben Position als vor drei Tagen, aufgestellt. Heute früh hörte man hier wieder Kanonen- und Bombardements-Feuer. Ein Theil der aufrührerischen niedern Stadt ist niedergebrannt, und auch heute früh schlugen die Flammen wieder aufs neue empor: Um 10 Uhr Vormittags hörte inzwischen das Schießen auf, und man vernimmt, daß in jener Abtheilung der Stadt die Bürger mit dem Pöbel und den Lüttichern im Kampfe begriffen waren, und daß man aufs neue angefangen habe, zu parlamentiren. Je mand, der hier vor einer Stunde aus Schaerbeek angekommen ist, berichtet, daß ein Priester aus Brüssel bei dem Prinzen erschienen sey und flehentlich bei Sr. Königl. Hobeit um Gnade für die Stadt gebeten habe; der Priester hat sich eine halbe Stunde bei dem Prinzen aufgehalten. Später hörte man zwar wieder aufs neue den Kanonendonner, doch wird dessenungeachtet versichert, daß eine Capitulation seitdem erfolgt sey. Man erzählt auch, daß der Kommandant der Meuterer, Herr v. Hooghvorst, gefangen genommen worden, und daß man den bekannten Herrn Bleminx in Gent arrestirt habe.“

Antwerpen den 24. September. Herr E. Ducpetiaux, der zu Bilsborden verhaftet wurde, ist vom Civil-Richter verhört worden; denn nach den Gesetzen und dem Texte der Proklamation gemäß, kann er der Militair-Gerichtsbarkeit nicht unterworfen werden.

Die Städtische Behörde von Antwerpen hat unterm 21. Sept., auf die Aufforderung Sr. Excell. des Generalleutenants Barons Chasse, Commandanten des 4. großen Militair-Commando's, die durch sie am 29. August erlassenen Verfügungen erneuert. Durch dieselben werden die Bürger aufgefordert, sich vor 7 Uhr Abends nach Hause zu begeben und ihre Häuser zu beleuchten; die Kommunal- und Bürgergarden sollen, in Verbindung mit den Truppen, über die öffentliche Ruhe wachen; die Kaffeehäuser und Schänken sollen, so wie die Stadthore, um 7 Uhr Abends geschlossen werden, und jede Zusammenrottung von mehr als 6 Personen ist verboten.

Lüttich den 25. September. Dienstag in der Nacht vom 20. ertönte wegen Annäherung der

Truppen zuerst die Sturmglocke in Brüssel. Schon in dieser Nacht und den ganzen Mittwoch über dauerte das Kleingewehrfeuer fort. 4000 Mann Truppen rückten in einer Entfernung von ungefähr einer Stunde mit zwölf Kanonen, die in zwei Batterien gerichtet waren, gegen Löwen hin. Beim Tirailiren waren die Bürger auf allen Punkten überlegen. Ein Reisender, der zu Fuß von Brüssel nach Löwen ging, hörte am Mittwoch (den 22.) fortwährend Kanonen- und Gewehrfeuer. Er fand auf seinem Wege eine Menge Cuirassiere, und als er Donnerstag (den 23.) Morgens aus Löwen nach Tirlemont ging, traf er auf 2000 Mann Infanterie mit vier Kanonen, die gegen Löwen rückten. Eine Stunde nachher hörte er eine starke Kanonade in der Richtung von Löwen. Erst zu St. Trond, wo er Abends 5½ Uhr anlangte, fand er wieder Truppen, und zwar 1000 Mann, Dragoner und Infanterie, mit vier Kanonen, die vor dem Rathhause aufgepflanzt waren. Er vernahm, daß zwischen St. Trond und Lougneren, noch weiter ins Land hinein, sich noch 2000 Mann Truppen befänden. Freitag Morgen sah der Reisende mehrere Wagen mit Verwundeten von Löwen und Tirlemont zu St. Trond anlangen. Die Bauern, welche sie führten, sagten aus, daß die, gegen Löwen rückenden Truppen in dem, eine Stunde von Löwen gelegenen Walde von Landleuten, Löwenern und Tirlemontern angegriffen und völlig zerstreut wurden. Tausend Soldaten blieben auf dem Platze todt oder verwundet. Die angelangten Verwundeten bestätigten selbst diese Nachricht, nach deren Eingang zu St. Trond gleich Generalmarsch geschlagen wurde. Alle dort liegenden Truppen rückten aus. — Zu Brüssel ist jede Straße barricadirt. Fortwährend langten dort Haufen von zehn bis zwölf Belgischen Soldaten als Ueberläufer an. Einmal kamen dort 40 Dragoner auf einmal an. — So eben bei uns eingehende Nachrichten bestätigen Vorstehendes vollkommen. Achtzehn Wagen mit Verwundeten langten auf ihrem Wege nach Mästricht zu St. Trond an. Auch vernehmen wir, daß die Truppen des Prinzen, die sich am Donnerstage (d. 23.) schon in Brüssel festgesetzt hatten, bis nach Mecheln zurückgedrängt sind.

Gestern Morgen ging das Gerücht, die Truppen der Citadelle würden Lüttich angreifen. Die Sturmglocke wurde geläutet, der Generalmarsch geschlagen, die Werkstätten wurden geschlossen und

in einer halben Stunde war ganz Lüttich unter Waffen. Zu gleicher Zeit wurde das Pflaster aufgerissen, und in wenigen Augenblicken erhoben sich zahlreiche und feste Barricaden. Bloß die Landmiliz, die in ihrer Uniform erschien, bildete schon ein starkes Corps. Als sich um 1 Uhr noch keine Truppen zeigten, kehrte Alles nach Hause zurück, bereit, auf das erste Signal wieder zur Stelle zu seyn. Die Nacht verging ruhig.

In der Chartreuse fand man 39 Kanonen, 24, 18-, 12- und 6 Pfünder, 5 Mörser u. 2 Haubitzen. Außerdem 80 Kassetten und für 500,000 Fr. Munition.

In Mästricht, Mäseyk und Venlo haben schon mehrere Gefechte der Bürger mit den Garnisonen stattgefunden. In ersterer Stadt, wo fast alle Truppen schon am 23. gegen Brüssel ausgerückt waren, soll die Bürgerschaft die Oberhand behalten haben. — Man beabsichtigt hier eine Expedition, um die Truppen, die sich zu St. Trond, Tirlemont &c. befinden, abzuschneiden. — 300 Freiwillige von Verviers und mehrere Detachements der umliegenden Landgemeinden trafen hier ein.

Gestern bemerkte man auf der Citadelle Soldaten ihre Mägen gegen die Stadt schwenken. — Man versichert, daß ein Belgisches Cavallerie-Regiment zu den Brüstern übergegangen sei. Ein Dragoners-Regiment, das durch seine freundschaftliche Haltung bis zum Park anlangte, soll plötzlich auf das Volk Feuer gegeben haben, aber bis auf den letzten Mann niedergemetzelt worden seyn. (Eöln. Corresp.)

Die Hamburger Liste der Börsenhalle enthält unter „Haag den 25. September“ Folgendes: Unsere Truppen haben Brüssel wieder verlassen und das Hauptquartier ist in Diegem. Man sprach vom Anzünden der Paläste. Die Insurgenten sind Meister der Stadt unter einer provisorischen Regierung.

Die Brüsseler sollen zuletzt von dem bekannten Obersten Juan von Halen, der Unterbefehlshaber in Catalonien unter Gen. Mina gewesen, angeführt worden seyn.

Dasselbe Blatt enthält unter „Hamburg den 1. Oktober“ Folgendes: „Eine, am Dienstag den 28. aus Antwerpen abgegangene Stafette bringt die Bestätigung der Nachricht, daß die königl. Niederl. Truppen am Morgen desselben Tages aendthigt worden, Brüssel zu verlassen, wo der Zustand der furchtbarste war. Dazu kommt, daß auch Brüßge und Ostende sich im Aufstande befinden.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. September. Vorgestern hatte der Fürst von Talleyrand seine Abschieds-Audienz beim Könige. Heute Vormittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe.

Eine K. Verordnung im gestrigen Moniteur verfügt eine neue wirthschaftlichere Einrichtung der Pulver- und Salpeter-Verwaltung.

Gestern war zu Ehren der vier im Jahre 1822 hingerichteten Unteroffiziere eine Todtenfeier auf dem Greveplatz veranstaltet. An der Spitze des Zuges, der von der Rue de Grenelle-Saint-Honoré ausging, schritt die Loge der „Freunde der Wahrheit“, deren Mitglieder die Gefallenen gewesen. Ein Kanonier der Nationalgarde trug das Banner. Dann folgten ungefähr 4000 Bürger, die drei Mann hoch nebeneinander gingen. Die einen waren schwarz gekleidet, die anderen in Uniform. In ihrer Mitte erhoben sich vier Fahnen und vier Faszces mit Kronen und der Aufschrift: „Boriez, Raouly, Goubin, Pommier, den 21. Sept. 1822.“ Von Zeit zu Zeit schlugen die Tambours, deren Trommeln schwarz überzogen waren, einen Todtenmarsch. Der Ceremonie auf dem Greveplatz wohnten mehr als 20,000 Bürger mit einer frommen Rührung bei. Ein Mitglied der genannten Loge hielt eine Rede, und die Feier wurde damit beschloffen, daß man eine Petition entwarf, worin auf Aufhebung der Todesstrafe angetragen wird.

Gestern erlosch der Termin, der den Justizbeamten zur Leistung des neuen Eides angesetzt war. Da bis zu diesem Tage die H. H. Deseze und Haranguier de Quincrot, Präsidenten am Königl. Gerichtshofe, und die Rätbe bei denselben, H. H. Cotu, von Frasans, Moreau de la Vigerie, Charlet und Meßlin, noch nicht geschworen haben, so werden selbige als entlassen betrachtet.

Die Ex-Minister sind in der verfloffenen Nacht von dem Schlosse Vincennes nach dem Palais Luxembourg gebracht worden. Sie waren von einem Pilek der Municipalgarde eskortirt.

Eine Kommission, an deren Spitze der General-Lieutenant Delort steht, ist von dem Finanzminister niedergesetzt worden, um zu untersuchen, welche Geldverschleuderungen zu Algier vorgefallen sind.

Die Zeitung la Revolution äußert sich folgendermaßen: „Die Journale haben ein ganzes Jahr lang polemisirt, um der Nation zu beweisen, eine einzige der drei, durch die Charte Ludwigs XVIII. eingeführten gesetzgebenden Branchen könne sich

unter keinerlei Vorwand die konstituierende Gewalt anmaßen. Das Beispiel Karls X. schien eine ewige Warnung gegen jeden neuen Versuch dieser Art werden zu müssen. Allein kaum waren einige Tage vorbei, so beging die Deputirtenkammer das nämliche Attentat. Und zu ihren Gunsten sprach doch nicht einmal ein Artikel 14. Beim Anblick einer so unerhörten Usurpation ließ die Nation es bei der verwunderungsvollen Betroffenheit bewenden. Das Französische Volk ist gut, folgsam, es fängt keine Handel um Worte an, es will Thaten. Es sprach: „Wenn die Kammer nicht direkt die Nation befragt hat, so wird sie doch wenigstens eine indirekte Sanktion nachsuchen; sie wird die Presse, die Associationen, die Versammlungen von Bürgern, alle Punkte der neuen Verfassung erörtern lassen, und so wird sich der Wille des Volks durch eine freie Aeußerung der Gedanken kund geben. Wis eine gänzliche Erneuerung der Kammer erfolgt, wird die Verwaltung nicht vergessen, daß Alles provisorisch ist, und daß die revolutionären Freiheiten, die am 29. Juli ins Leben traten, die einzigen Garantien der Nation sind, der befremdenden Usurpation der konstituierenden Gewalt gegenüber, deren sich die Kammer bemächtigt hat.“

Über was geschieht? Man raubt der Nation diese Garantien, die Associationen werden verfolgt, die freien Pressen in Beschlag gelegt, und die Journale, die keine Kaution geleistet, vor das Zuchtpolizeigericht gezogen. In diesen Verfolgungen mißkennt man ebensowohl den Geist der Revolution von 1830, als die wahrhaften Bürgschaften für die Rechlichkeit der Kammer, sogar den Buchstaben des Grundgesetzes, welches zu proklamiren sie sich herausgenommen hat.“

Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Der Finanz-Minister hat uns neulich angekündigt, daß die Expedition nach Algier die durch sie verursachten Kosten ziemlich decken, daß sie aber weit mehr eingetragen haben würde, wenn die Unbefolkenheit einiger Beamten allgemeiner gewesen wäre. Es war für einen Minister nicht wohl möglich, die Verschleuderungen des Staats-Vermögens in klareren Worten einzugesehen, und man hätte danach glauben sollen, daß gegen die Vergeußer streng verfahren werden würde. Statt dessen aber nimmt man zu einem Universalmittel seine Zuflucht und setzt eine Untersuchungs-Kommission nieder. Zu Mitgliedern derselben sind ernannt worden: der Chef des großen Generalstabes, General-Lieutenant

Delort, als Präsident; der General-Finanz-Inspektor Herr Fougeroux, so wie die Herren Cadet de Baux, Villaut-Débitte und Flandin, letzterer als Sekretär. Während aber diese Herren konferiren, segelt Hr. von Bourmont nach dem Auslande, die Piaster und Warren werden in gute Wechsel umgekehrt, und in einigen Monaten haben wir die Annehmlichkeit, zu erfahren, auf wie hoch die Summe, um die der Staat betrogen worden, sich beläuft, ohne irgend ein Mittel in Händen zu haben, das veruntreute Gut wieder zu erlangen. Es wird hier so gehen, wie mit den Lieferungs-Kontrakten für den Feldzug in Spanien."

Die Gazette de France enthält: „Ungefähr 200 junge Leute zogen vorgestern mit wehender Fahne, und einen Tambour an ihrer Spitze, durch einen Theil der Vorstadt Saint-Germain. Es hieß, sie marschirten nach der Spanischen Gränze ab, in der Absicht, sich mit den Mißvergünstigten zu vereinigen, die dort versammelt sind. Diesem Detaschement sollen andere schon vorangegangen seyn."

Aus Perpignan vom 15. wird gemeldet: Wir haben in diesem Departement eine große Anzahl Spanischer Flüchtlinge, und es vergeht selten ein Tag, ohne daß deren aus England oder aus dem Innern von Frankreich eintreffen. Unter ihnen befinden sich Portugiesen, Piemonteser und sonstige Italiener. Ihre Linie erstreckt sich vom Meere bis zum Thale von Carrol. Ihr Chef ist, so viel man weiß, Doerst Miranda, der seit Kurzem in Montpellier eingetroffen. Wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben beimessen darf, so werden sie mit nächstem eine Invasion in ihr Vaterland unternehmen.

Der Franz. General-Konsul in Neapel hat angezeigt, daß die dreifarbigte Flagge nun zugelassen wird.

Die Anklagekammer des K. Gerichtshofes hat gestern die bekannten Hubert und Thierris vor das Zuchtgericht verwiesen, wegen verführter Aufwiegelung des Volks zum Sturze der Deputirtenkammer.

Hr. Vertin v. Baux ist zum Gesandten und Hr. Billing zum ersten Gesandtschafts-Sekretär in den Niederlanden ernannt, und, wie es heißt, Marschall Maison zum K. Vorschoster in Wien.

Hr. v. Rönnerth hat gestern sein Beglaubigungsschreiben als K. Sächs. Gesandter erhalten.

Aus Toulon wird unterm 16. d. M. geschrieben: „Die Mannschaft der erst vor kurzem aus Afrika zurückgekehrten Fregatte „Bellona“ empörte sich

vor einigen Tagen. Die 200 Köpfe starke Mannschaft begab sich auf den Platz des Champ de Bataille, wo sie einmüthig beschloß, sich nach der Wohnung des Kommandanten zu verfügen, um von ihm die Erlaubniß zu erwirken, am Lande zu bleiben. Der Major-General der Flotte begab sich, sobald er von dieser meuterischen Bewegung unterrichtet wurde, eiligst an Ort und Stelle und forderte die Unruheshüfter auf, aus einander zu gehen. Sie leisteten jedoch dieser Aufforderung keine Folge, sondern begaben sich nach der Wohnung des Kommandanten, der mit dem Degen in der Hand ihnen entgegentrat und einen der Meuterer unfehlbar getödtet hätte, wenn die Degenspitze nicht auf einen Knopf seines Rockes gestoßen wäre. Dieser versetzte darauf dem Kommandanten einen so heftigen Stoß, daß derselbe zu Boden fiel und ernstlich verletzt in seine Wohnung gebracht werden mußte. Die Aufrührer zerstreuten sich sodann, verließen die Stadt und irren jetzt in der Umgegend umher. Die Ursache dieser Meuterei soll in der übertriebenen Strenge liegen, womit der Kommandant und der Lieutenant des Schiffs die Mannschaft beim geringsten Dienstvergehen bestrafte."

Die Stadt Salins (Dept. des Jura) ist am 16. und 17. d. M. der Schauplatz tumultuarischer Auftritte gewesen, die durch die Kornpreise veranlaßt wurden. Auch in Toul (Meurthe-Dept.) waren unlängst Unruhen ausgebrochen, die indessen, den neuesten Nachrichten zufolge, bereits wieder hergestellt sind.

Gestern hielt die Anklage-Kammer eine Sitzung, um in der Sache der „Gesellschaft der Volkshreunde" ihre Entscheidung abzugeben. Nach einer mehrständigen Berathung verfügte die Kammer die Verweisung der Herren Hubert und Thierry vor das Zuchtpolizei-Gericht, als Häupter einer aus mehr als 20 Personen bestehenden Versammlung, die sich mit Politik beschäftigt und von der Regierung nicht autorisirt ist. Zugleich sind die gedachten beiden Herren für schuldig befunden worden, in einer von jenen Zusammenkünften durch ihre Reden zum Umsturze der Deputirten-Kammer aufgefordert zu haben. Den in Beschlag genommenen Anschlag-Zettel betreffend, hat die Anklage-Kammer zugleich erklärt, daß in dieser Beziehung kein gerichtliches Verfahren einzuleiten sei, indem die Publikation selbst nicht stattgefunden habe.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 6. Oktober 1830.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 23. September. Dem Messenger des Chambres zufolge wären auch noch der Herzog von Choiseul, der Marschal Mortier, der General Belliard und der Baron v. Barante zu Gesandtschaftsposten bestimmt.

Der Courier français widerspricht heute der von ihm selbst gegebenen Nachricht, daß die vorigen Minister in der Nacht vom 21. auf den 22. von Vincennes nach dem kleinen Luxembourg gebracht worden wären. Ueber das zu ihrer Aufnahme bestimmte Lokal, dessen Einrichtung noch nicht völlig beendigt ist, giebt das gedachte Blatt folgende Notizen: In dem ersten Stockwerke des Hotels des kleinen Luxembourg werden fünf große Zimmer, ein jedes mit zwei vergitterten Fenstern, für die Minister in Stand gesetzt. Eines dieser Zimmer geht nach dem Garten hinaus, und man vermuthet, daß es zum gemeinschaftlichen Speisezimmer bestimmt sei. Ein sechstes Gemach ist in verschiedene Zellen getheilt worden, die zu Sprachzimmern dienen sollen. Alle Zimmer, mit Ausnahme des einen oben erwähnten, liegen nach dem Hofe hinaus, auf welchem 12 Schilderhäuser zur Aufnahme von eben so vielen Schilwachen aufgestellt worden sind. Zur ebenen Erde ist eine Wachtstube mit mehreren Feldbetten, so wie eine Wohnung für den Ober-Aufseher, eine andere für den Schließer und eine Küche, eingerichtet worden. Die Treppen sind von allen Seiten mit Brettern verschlagen und die Thüren zu jedem einzelnen Kabinette der Gefangenen dergestalt verengt worden, daß sie nur den Eintritt eines Menschen auf einmal gestatten. Um von ihrem Gefängnisse nach der Pairs-Kammer zu gelangen, müssen die Ex-Minister über einen kleinen Hof gehen, von dem man auch glaubt, daß er zu einem Spaziergange für sie bestimmt sey. Von hier gelangen sie in den großen Garten des Luxembourg, der sie in einem durch hohe Pallisaden gebildeten Gange nach der großen Treppe der Pairs-Kammer führt. In den Sitzungssaal selbst treten sie sonach von der westlichen Seite. Alle diese Vorrichtungen sind indessen noch nicht beendigt, und es können, dem Eingang gedachten Blatte zufolge, auch noch 14 Tage darüber hingehen, so daß die Gefangenen nicht füg-

lich vor dem 5. oder 6. Oktober nach ihrer neuen Wohnung werden gebracht werden können.

Ueber das gegen die vorigen Minister einzuleitende gerichtliche Verfahren lieft man im Courier français Folgendes: „Der Bericht des Hrn. Véranger wird, wenn wir recht unterrichtet sind, alle Anklage-Punkte gegen die Minister seit ihrem Antritte umfassen, mit hin die Wahl-Antriebe, die den Staats-Beamten aufgelegte Bedingung, für den ministeriellen Kandidaten zu stimmen, die Verordnungen vom 25. Juli und die darauf erfolgten blutigen Scenen. Die Deputirten werden drei Commissarien aus ihrer Mitte ernennen, um die Anklage vor der Pairs-Kammer zu behaupten. Der Bericht des Hrn. Véranger wird sonach als Basis zu der Anklage-Akte dienen; wir glauben indeß, daß die Deputirten-Kammer, zur Vereinfachung des Verfahrens, Beschwerden von minderer Wichtigkeit fallen lassen, und sich auf den Haupt-Klagepunkt, nämlich die Abfassung und Erlassung der Verordnungen vom 25. Juli und die durch diese Verletzung der Verfassung herbeigeführten Austritte, beschränken wird. Die Behauptung der Anklage vor der Pairs-Kammer durch Abgeordnete der Deputirten-Kammer ist eine dem Britischen Parlamente entlehnte Procedur. Um die Anklage zu vernehmen, bildet die Pairs-Kammer sich zu einem Gerichtshofe; wir glauben nicht, daß es, nach der neuen Charte, hierzu einer besondern Verordnung des Königs bedürfe, wie dies in den Jahren 1815 und 1820, wo die Pairs-Kammer gleichfalls über politische Vergehen zu entscheiden hatte, der Fall war. Da die Initiative jetzt den beiden Kammern zusteht und diese sich gegenseitig Mittheilungen machen dürfen, so ist es nicht nöthig, daß der König noch seine Zustimmung gebe, wenn die eine oder die andere eine ihr verfassungsmäßig zustehende Befugniß ausüben will. Die gerichtlichen Verhandlungen beginnen mit der Vorlesung der Anklage-Akte durch die Commissarien. Der ganze Prozeß wird nur zwischen diesen und den Advokaten der Angeschuldigten verhandelt werden, so daß — wie wir wenigstens glauben, — kein Königlich Profurator bestellt werden wird. Ohne Zweifel wird die Pairs-Kammer, als eigentliches Geschworenen-Gericht, ein besonderes Reglement über die Ordnung der Procedur, über das Verhör der Angeklagten und

namentlich darüber feststellen, mit welcher Stimmen-Mehrheit das Urtheil erfolgen soll. In den beiden frühern Fällen waren zwei Drittheile der Stimmen zur Verurtheilung erforderlich; es ist aber nothwendig, daß in einem so wichtigen Falle, als der vorliegende, dieser Punkt vorher ausdrücklich entschieden werde. Alles läßt übrigens glauben, daß der Prozeß im Laufe des Monats Oktober vor sich gehen und daß die öffentlichen Sitzungen des Pairshofes etwa am 3. oder 5. künftigen Monats beginnen werden.“

Die Anzahl der vom 5. bis zum 11. d. M. bei den öffentlichen Bauten beschäftigten Arbeiter betrug 28,563. In der Woche vom 12. bis zum 18. stieg sie bis auf 44,650, also um 16,087.

Aus Lissabon wird unterm 8. d. M. gemeldet: „Die Mannschaft eines Französischen Schiffes, das unter dreifarbigter Flagge, von Bordeaux kommend, in Setuval einlief, ist von den dortigen Einwohnern infiltrirt worden. Der Capitain, der mit einem Theile der Mannschaft im Hafen landete, wurde von dem dort versammelten Pöbel gemißhandelt und mit Hohngeschrei und Steinwürfen durch die Straßen der Stadt verfolgt. Das Volk begab sich hierauf an Bord des Schiffes und zerriß die Flagge in Stücke. Der Capitain ist mit seinem Schiffe hier angekommen und hat sogleich über diesen Vorfall eine Beschwerde beim Französischen Konsul eingereicht. Einer polizeilichen Verordnung zufolge müssen mit Einbruch der Nacht alle Läden geschlossen werden, und wer sich nach 9 Uhr auf der Straße betreffen läßt, wird von den Polizei-Soldaten festgehalten und durchsucht; alle bei ihm gefundenen Papiere werden vom Polizei-Kommissarius in Beschlag genommen. Wer Waffen bei sich führt, wird verhaftet. Dieselben Maaßregeln finden in Porto statt.“

Der See-Minister hat Befehl ertheilt, unverzüglich eine Fregatte und eine Brigg nach dem Tojo zu senden, um die Personen und das Eigenthum der in Portugal befindlichen Franzosen zu beschützen.

Der National metbet, nach einem Privatschreiben aus Bayonne vom 18. d. M., daß die Spanische Regierung mit der Ertheilung von Pässen sehr vorsichtig zu Werke gehe, um den Liberalen den Eintritt in Spanien möglichst zu erschweren. Das gedachte Schreiben bemerkt zugleich, daß die Zahl der in der dortigen Gegend versammelten Spanischen Constitutionellen sich am 15. nur auf 1500 Mann belaufen habe, seitdem aber mit jedem Tage zunehme. Anfangs habe eine große Uneinigkeit unter den Häuptern derselben geherrscht, da ein Jeder von ihnen den

Ober-Befehl habe führen wollen; zuletzt aber sei der General Mina einstimmig als Anführer gewählt worden, der sich auch sogleich nach der Gränze von Katalonien begeben habe, um sich mit eignen Augen zu überzeugen, ob nach dieser Seite hin ein Einfall sich leichter bewerkstelligen lassen möchte, als in Navarra oder den Basischen Provinzen, indessen scheinbar vorläufig noch kein Beschluß gefaßt worden zu seyn. — Die Gazette de France fügt diesen Notizen hinzu: „Die Gebirgs-Pässe am Fuße der Bidassoa nach der Seite von Irún sind von einem Bataillone Provinzial-Milizen von Guipuzcoa besetzt. San Sebastian befindet sich gleichsam in Belagerungs-Zustand; kein Reisender wird zugelassen, wenn er sich über den Zweck seiner Reise nicht gehörig ausweisen kann. In den Basischen Provinzen stehen etwa 30,000 Mann unter den Waffen, und mehrere Truppen-Corps marschiren aus dem Innern des Landes nach Vittoria und Arragonien. In allen, der Französischen Gränze zunächst gelegenen Spanischen Provinzen herrschen militairische Bewegungen.“

In Toulon ist die Nachricht eingegangen, daß am 8. d. die Beduinen, durch die Abfahrt der Französischen Kriegsschiffe ermutigt, einen Angriff auf Algier unternommen haben, aber von dem Ober-General mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden sind.

Das Journal du Commerce äußert: „Die Regierung beschäftigt sich, dem Vernehmen nach, mit einem Gesetz-Entwurfe über die durch den Artikel 291 und ff. des Strafgesetzbuches verbotenen Gesellschaften und Vereine. Diesem Gesetze zufolge würde sich jede Gesellschaft, in welcher Anzahl und zu welchem Zwecke es sei, ungehindert bilden können, wenn sie sich ähnlichen Bedingungen, wie den für die periodische Presse bestehenden, unterwirft. Dem gemäß würde von ihr eine Angabe der Namen der Direktoren, Vorländer und Mitglieder der Bureaus verlangt werden; diese würden eine Relation stellen müssen und für die in den Versammlungen gehaltenen Reden, so wie die Redner selbst, verantwortlich seyn.“

Ein Blatt hatte geäußert, der Herzog von Orleans habe den Wunsch ausgesprochen, den Versammlungen des Vereins der Volksfreunde beizuwohnen. Das Journal des Débats erklärt jedoch diese Nachricht für völlig grundlos.

Vorgestern versammelten sich ungefähr 150 Schlosser und Schmiede auf den Elysäischen Feldern, um eine Erhöhung des Arbeitslohns und Ab-

hörung der Arbeitszeit um eine Stunde zu verlangen. Die National-Garde erschien bald an Ort und Stelle; einige wurden verhaftet und die Ruhe war schnell wieder hergestellt.

In Issoire (Departement des Puy-de-Dome) fanden am 18. d. M. bei Gelegenheit der Eidesleistung der Beamten der indirekten Steuern einige unruhige Anstöße statt. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß die Steuer-Erhebung in der bisherigen Weise fortgesetzt werden würde. Der Pöbel rottete sich hierauf zusammen, ließ sich die Steuer-Register und alle auf das Rechnungswesen bezüglichen Papiere ausliefern und gab sie den Flammen preis. Als die National-Garde erschien, war der Unfug bereits verübt; indessen ist die Ruhe unmittelbar darauf wieder hergestellt worden.

Dem Moniteur zufolge dienen in der Französischen Marine gegenwärtig 27 auswärtige Offiziere, und zwar 2 Schwedische und 2 Dänische Schiffslieutenants, 14 Schwedische und 7 Dänische Schiffsführer und 2 Toskanische Marine-Leuten.

Der Constitutionnel berichtet: „Die Missionskreuze, welche die Jesuiten an mehreren Orten hatten aufrichten lassen, verschwanden und werden in die Kirchen oder auf die Kirchhöfe der Katholiken getragen. Ueberall herrscht dabei Ordnung und Würde.“

Der Spanische General Mina ist am 16. d. M. auf dem Wege nach Katalonien durch Toulouse gekommen; durch diese Stadt wurden viele verbannte Spanier, welche sich dem Fuße der Pyrenäen nähern.

Am 1. d. M. hat man in Algier vierzehn Löwen und Löwinnen aus der Menagerie des Dey nach Frankreich eingeschifft; sie sind für den hiesigen Pflanzengarten bestimmt.

S p a n i e n.

Madrid den 13. Septbr. Vorgeftern Abend um 9 Uhr hatte der aus Paris mit einem außerordentlichen Auftrage hier eingetroffene Herzog von Montebello die Ehre, dem Könige in einer Privat-Audienz ein eigenhändiges Schreiben des jetzigen Beherrschers der Franzosen zu überreichen, worin dieser Sr. Kathol. Majestät seine Thronbesteigung anzeigte. Hierauf wurde derselbe bei Ihrer Majestät der Königin und deren älteren Schwester (und zugleich Schwägerin), der Infantin Luise Charlotte, Gemahlin des Infanten Don Franz de Paula, eingeführt, denen er Briefe von höchstlicher Lante, der jetzigen Königin der Fran-

zosen, zustellte. In der Audienz beim Könige antwortete Se. Majestät dem Herzoge, daß höchst-dieselben das Ihnen überbrachte Schreiben durch Ihren bisherigen Botschafter in Paris, den Grafen von Orlia, beantworten lassen würden. Noch an demselben Tage, Abends um 11 Uhr, trat der Herzog von Montebello, in Begleitung seines Bruders, die Rückreise nach Paris an.

Am verflossenen Sonnabend beehrten der König und die Königin den Herzog und die Herzogin von Verwick und Alba mit einem Besuche.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 24. September. Der Fürst Trubekoy ist vorgestern aus Brighthon hier angekommen.

General Huskisson und der Flotten-Capitain gleiches Namens sind mit mehreren anderen Verwandten des verewigten Staatsmannes nach Liverpool abgereist, wo große Vorbereitungen zu dem Leichenbegängnisse des Herrn Huskisson getroffen werden. Die Herren Charles und Robert Grant haben ebenfalls Einladungen nach Liverpool erhalten; der Erstere befindet sich jedoch jetzt zu Inverness (in Schottland) und der Letztere in Norwich, wo er mit seinen Konstituenten sich über ihre Wünsche für die bevorstehende Parlaments-Session verständigt.

I n f e i.

Der Courier de Smyrne vom 15. August meldet: „Ein Bewohner von Samos, der kürzlich hier (in Smyrna) angekommen ist, berichtet, daß diese Insel in zwei Parteien getheilt ist, wovon die eine, welche die sehr schwache Minorität bildet, mit Logotheti die Gefahren einer Insurrection bestehen will, wogegen die andere aus der großen Mehrheit der Bevölkerung bestehende Partei die Beschlüsse der pacifizirenden Mächte annimmt und sich gegen Empfang der für ihre künftige Existenz notwendigen Garantien der Pforte unterwerfen will. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Commissaire der verbündeten Mächte zu Samos landen, das Volk seine Willensmeinung laut aussprechen würde.“

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 21. September. Aus Moskau wird gemeldet: Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch hat, nach dem Gebrauch künstlicher Mineralwasser hier selbst, am

10. d. in hohem Wohlseyn die Rückreise von hier nach St. Petersburg angetreten.

Der Admiral Sir E. Codrington ist in hiesiger Residenz angelangt.

Königreich Polen.

Warschau den 27. September. Nach der von dem Rektor der hiesigen Universität am Jahrestage der Gründung derselben, am 22. d. M., in einer öffentlichen Sitzung erstatteten Anzeige betrug die Zahl der eingeschriebenen Studenten der Universität im vorigen Jahre 736.

Deutschland.

Hamburg den 28. Septbr. Die diesjährige Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte ist mit der am Sonnabend, den 25. d., gehaltenen letzten öffentlichen Sitzung geschlossen worden, und bereits haben viele auswärtige Mitglieder derselben ihre Rückreise nach der Heimath angetreten. Nachdem die fremden Gelehrten die Lebenswürdigkeiten der hiesigen Stadt und deren Umgegend (unter andern auch die theils für pharmaceutische, theils für technische Arbeiten ausgeführten, dem Zwecke vollkommen entsprechenden Dampf-Apparate des Hrn. Apothekers Zeise, in Altona) in Augenschein genommen, unternahmen sie am 22. d. eine Luftfahrt auf dem holländischen Dampfboote nach Cuxhaven und Helgoland, von wo sie am 24. d. zurückkehrten. — In der erwähnten letzten öffentlichen Sitzung trug zuvörderst Hr. Kollegienrath Prof. Fischer aus St. Petersburg einen Bericht über den jetzt unter den Auspicien Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus neu erblühenden botanischen Garten in St. Petersburg vor. Sodann wurden die Secretaire der verschiedenen Sectionen aufgerufen, um Bericht über die Arbeiten ihrer Abtheilungen abzustatten. Es referirten hierauf Hr. Etatsrath Versted aus Kopenhagen über die chemische Section, Hr. Professor Keufart über die zoologische, Hr. Dr. Schmidt aus Hamburg über die medizinische, Hr. Berg-Commissair Dr. Hartmann über die mineralogische und Hr. Dr. Siemers aus Hamburg über die botanische. Der Bericht des Letztern schloß mit dem Wunsche der botanischen Section, daß die Herren Geschäftsführer der Gesellschaft ein von sämmtlichen hier versammelten Botanikern unterzeichnetes Schreiben an Se. Majestät den König von England und an die hochansehnliche Ostindische Com-

pagnie, welches die Bitte enthielt, „dem Dr. Wallich aus Calcutta, dormalen in London, einen längern Aufenthalt in England zu bewilligen“, als mit dem Wunsche der gesammten Gesellschaft übereinstimmend, auch ihrerseits unterschreiben möchten. Dieser Wunsch veranlaßte eine lebhafte Diskussion, welche von dem Herrn Präsidenten durch Verweisung an eine Kommission geschlossen wurde. Der hiermit übereinstimmende Bericht der Kommission ist seitdem genehmigt worden. Herr Hofrath Stierling aus Hamburg trug darauf eine medizinisch-philosophische Abhandlung über die Zurechnungsfähigkeit in physisch-gerichtlicher Hinsicht, und Hr. Dr. Stinzing aus Altona einen Vorschlag zur Gesamtherausgabe einer medizinisch-kritischen Encyclopädie vor, welcher Vorschlag aber nicht zur Abstimmung gebracht wurde. Nachdem der Herr Präsident mit herzlichem Worten die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte für geschlossen erklärt hatte, stattete Herr Geheimrath Liedemann aus Heidelberg, als vorjähriger präsidentirender Geschäftsführer der Gesellschaft, im Namen aller Mitglieder den Dank derselben gegen Hamburgs Rath und Bürgerschaft, so wie gegen die beiden diesjährigen Geschäftsführer ab, und die Versammlung, die diesmal aus 410 Mitgliedern, worunter 258 Auswärtige, bestand, ging aus einander.

Gestern Abend nach 6 Uhr verschied zu unserer tiefsten Betrübnis an den Folgen der Brustwassersucht der königliche Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Herr Johann Friedrich Theodor v. Baumann, Ritter des rothen Adler-Ordens II. Klasse mit Eichenlaub.

Seine in hohem Grade ausgezeichneten Geistesgaben, seine unermüdete Thätigkeit in der Leitung der ihm anvertrauten Provinz, die Rechtschaffenheit und Biederkeit seines Charakters und das innige Wohlwollen, welches den Grundzug seines Wesens bildete, sichern ihm das dankbare Andenken der Einwohner dieser Provinz, so wie wir unsern verehrten Chef tief betrauern.

Posen den 5. Oktober 1830.

Königliches Regierungs-Kollegium.

BEIM TODE

des Königl. Oberpräsidenten des Grossherzogthums Posen

Herrn von Baumann.

(Eingesandt.)

Ach, entschlafen, für immer entschlummert!
Weine, Trauer! Zu den Sphären des Lichtes
ging Er hinüber; ach, und ihn rufen
nimmer zurück Klage und Weh!

Hoffnung trag' uns; o täuschende Göttin,
dir vertrauend, wallt' der Leidende fernhin,
glaubend Genesung; aber der Heilquell
reichte ihm nur des Lethe Trank!

Blickst so trübe, du Auge des Freundes? —
Fließt die Thräne um das edelste Leben? —
Geist voller Hochkraft, Herz voller Milde,
Du nun dahin! — — Weine, o Land!

NIE VERGESSENER! wie Viel Du gewirket —
gross gehandelt — treuer Diener des Königs —
liebstest die Menschheit: dauernden Zügen
hat es getreu Clio vertraut.

Staub und Erde — die rauschende Welle
ging vorüber — Menschendaseyn, was bist du!
Doch, wie unschätzbar, wenn dich belebte
Tugend und Recht, Wahrheit und Licht!

Staccato ligato und Staccato tiré, so wie eine über-
raschende Fertigkeit in Flageolett-Tönen, indem er
in der Schluß-Fermate uns den Mazurek wie in
einem Hörenspleie wiederhören ließ, daß Herr H.
mit lauten Bravo's überhäuft wurde. — Am
Schlusse spielte Herr H. die Barcarol von Ma-
zauß, und in dem schönen lieblichen und gefühlvol-
len Vortrage des Adagio's, sowie des Thema's der
Variationen in Doppelgriffen und Flageolett-Tö-
nen glaubten wir in Hrn. Herz den Hrn. Mazas
wieder zu hören. — Sehr zu bedauern ist es, daß
das Haus so leer war, indem ein fürchterlicher
Platzregen und Sturm gerade eine Stunde vor An-
fang des Konzerts zu toben anfang, und gewiß die
Meisten vom Besuche desselben abhielt.

M. R . . . i.

Stadt - Theater.

Donnerstag den 7. Oktober: Der lustige Frig,
oder: schlafe, träume, stehe auf, kleide
dich an und bessere dich, oder: Der mo-
derne Don Juan; komische Oper in 2 Akten von
Karl Meißl, Musik von Stegmayer.

Bekanntmachung.

Da in dem am 6ten d. Mts. angestandenen Li-
zitations-Termine zur einjährigen Verpachtung des
ehemals von Mielzynskischen, jetzt dem hie-
sigen Reestablishments-Resten-Fond gehörigen, unter
Nro. 142. auf der Vorstadt Kuhndorf belegenen
Grundstücks, keine annehmbare Offerte geschähen,
so wird diese Verpachtung

am 13ten October d. J. Vor-
mittags um 11 Uhr

im Sessionszimmer auf dem Rathhause nochmals
zur Lizitation gestellt. Pachtlustige Interessenten
werden hiedurch eingeladen, versehen mit einer
Kautions von 20 Rthlr. zu erscheinen und ihre Ge-
bote zu verlaublichen. Die Pachtbedingungen lie-
gen in der Magistrats-Registratur zur Durchsicht
bereit.

Posen den 30. September 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

Gestern hatten wir das Vergnügen, Herrn Leo
Herz aus Lemberg, einen jungen Tonkünstler auf
der Violine, in einem Konzerte zu hören, und fan-
den den lobenswerthen Ruf, den ihm auswärtige
Blätter vorangehen ließen, vollkommen gerechtfertigt.
Derselbe trug 1) ein Konzert von Rode vor,
dessen edler gebiegener Vortrag, so wie die hiezu
sehr künstlich ausgearbeitete Fermate mit wieder-
holtem lebhaftem Beifall belohnt wurde. Hierauf
spielte Herr Herz ein Potpourri über polnische Na-
tionals-Lieder von Durand. Ist gleich diese Composi-
tion mehr schwierig und undankbar, so entwickelte
doch Herr H. in derselben eine solche Macht und
vielseitige Ausbildung des Bogens, vorzüglich im

Subhastations = Patent.

Es wird auf den neuerdings eingegangenen Antrag eines Real-Gläubigers die Subhastation der im Kröbener Kreise belegenen, den Anselm von Pomorski'schen Erben gehörigen, und auf 107,508 Rthlr. 17 Sgr. 8 pf. abgeschätzten Güter:

- a) Stwolno mit den Dörfern Zielonawies, Wydawy oder Przykaly und Sieforzyno;
- b) Choyno ersten Theils;
- c) Choyno Alten Theils, nebst den Dörfern Łakta, Kubeczki und einem Theile des Dorfes Zawady;
- d) Poddorowo,

fortgesetzt, und es ist der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 9ten Februar 1831.

vor dem Hrn. Landgerichts-Assessor Kukner Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt, wovon wir besizfähige Käufer mit dem Bemerkn benachrichtigen, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht bis 4 Wochen vor diesem Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 26. August 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst am 24sten Mai 1823 verstorbenen Kriegsrath Friedrich Benzjamins Bröcker, haben wir auf den Antrag der Erben den erbshastlichen Liquidations-Prozeß eröffnet. Es werden daher alle die, des Namens und Wohnorts nach unbekanntem Gläubiger des genannten ic. Bröcker, welche an dessen Vermögen Forderungen zu haben glauben, hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 6 Wochen und spätestens in dem zur Liquidirung der Ansprüche auf

den 17ten November c. Vormittags um 9 Uhr,

hieselbst vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Roquette anberaumten Termine persönlich oder im Verhinderungsfalle durch gesetzlich zuläs-

sige, mit hinreichender Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen der Justiz-Commissions-Rath Wigostiewicz, Land-Gerichts-Rath Justiz-Commissarius Brachvogel und Gregor vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche durch beweisende Dokumente liquid zu stellen, widrigenfalls sie aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen.

Krotoschin den 1. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die in der Herrschaft Zirke, Birnbaumer Kreises, unter der Nummer 2. gelegene, dem Müller Carl Friedrich Briesse gehörige, auf 4219 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzte oberflächliche Wassermühle, die Heidemühle genannt, nebst Acker und Wiesen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den dazu angesetzten Terminen auf

den 9ten Juli cur.,

den 10ten September cur. und

den 12ten November cur.,

wovon der letzte peremptorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Meseritz den 15. Februar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem durch das heut ergangene Dekret über die 1210 Rthlr. betragenden Kaufgelder der Carl Friedrich Reinike'schen zu Bierzebaum im Birnbaumer Kreise gelegenen Wassermühle auf den Antrag der Gläubiger der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung der Ansprüche an die Kaufgelder einen Termin auf

den 17ten December c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Baron von Collas hier angesetzt, zu welchem wir alle etwanigen unbekanntem Realgläubiger mit der Anweisung

vorladen, im Termine ihre Forderung gehöhrig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Zu Mandatarien bringen wir die hiesigen Justiz-Commissarien von Wronski, Rößel, Wolny und Mallow in Vorschlag.

Meseritz den 5. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ebiktal = Vorladung.

Der am 28. Januar 1828 zu Czerniejewo im Gnesener Kreise kinderlos verstorbene evangelische Kantor Friedrich Beda, hat an baarem Vermögen eine in unserm Deposito befindliche Summe von 196 Rthlr. hinterlassen, wozu sich bis jetzt kein Erbe gemeldet hat.

Auf den Antrag des Nachlass-Kurators werden daher alle unbekannteten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30ten Dezember d. J.

vor dem Deputirten Referendarius v. Strawinski Vormittags hieselbst angefügten Termine entweder persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Nachlass des Beda als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Gnesen den 28. Januar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der im Wagrowiecer Kreise belegenen, aus der Stadt Lopienno, und den Dörfern und Vorwerken Lopienska Wieś, Wilamowo und Dobiejewo bestehenden Herrschaft Lopienno, deren Werth nach der residirten gerichtlichen Taxe 70,835 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. beträgt und die nach Abrechnung der städtischen und bäuerlichen Ländereien einen Flächen-Inhalt von 5250 Morgen Magd.

hat, haben wir einen neuen peremptorischen Termin auf den 15. Dezember c. vor dem Herrn Landgerichtsrath von Kurnatowski Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumt, und laden hiezu besitz- und zahlungsfähige Käufer vor. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 26. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung

Die verehelichte Ober-Grenz-Controllleur Wettestein, Theophile Ursula geborne Raabe zu Zerowo hat, nachdem sie für großjährig erklärt worden, mit ihrem Ehemanne am 17ten d. Mts. die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schneidemühl den 22. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Vorwerks Schilling bei Posen habe ich im Auftrage eines Königlichen Hoch-Ildlichen Landgerichts einen Mietungs-Termin auf den 13ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr in loco angefügt, zu welchem ich Pachtlustige einlade.

Die Bedingungen können jeden Tag von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags bei mir eingesehen werden. Gleichzeitig bemerke ich, daß sowohl die Mühle wie die Gastwirthschaft einzeln, wenn es nicht im Ganzen verpachtet wird, gepachtet werden kann.

Posen den 30. September 1830.

R n i f f a,

Wilhelmstraße No. 214.

Die Direction des Casino giebt sich die Ehre, die geehrten auswärtigen Mitglieder hiermit zu benachrichtigen, daß Sonnabend

den 9ten Oktober c.

ein Concert im gewöhnlichen Locale stattfinden wird. Anfang um 7 Uhr.

Posen den 5. Oktober 1830.

Anzeige. Auf der Neustadt No. 233. eine Treppe hoch ist eine Wohnung von zwei Stuben, mit auch ohne Bedienten-Wohnung nebst Stallung sofort zu vermieten. — Das Nähere bei

Adolph Kupke, Markt Nr. 43.

Die neuesten, den Damenpuß betreffenden Artikel, empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. L y c,
 Breslauerstraße No. 242.

Nro. 35. auf der Piekare ist ein Flügel von vorzüglichem Tone zu verkaufen.

Die erste Sendung frischer Neunaugen hat mit letzter Post erhalten

Joseph Werberber,
 am alten Markte Nro. 85.

Jeden Mittwoch ist bei mir frische Wurst und Sauerlohl, wozu ergebenst einladet

L. Haupt,
 St. Martin, Nro. 94.

Meine Glashäuser oder Wintergarten sind vom 8. d. Mts. wieder zum öffentlichen Besuch geöffnet.

Posen den 5. Oktober 1830.
 Fr. Günther.

Börse von Berlin.

Den 2. October 1830.	Zins-Fuß.	Preufs. Cour.	
		Briete	Geld.
Staats - Schulscheine	4	95½	95½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	99½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	90	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	97	96½
Königsberger dito	4	95½	—
Elbinger dito	4½	99	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97	96½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	98½	—
Ostpreussische dito	4	99½	—
Pommersche dito	4	104½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	104	—
Schlesische dito	4	105	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	70	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	71	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19¼	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Disconto	—	5½	6
Posen den 5. October 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	98½	—

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byer.	sh.	Ruß.	Byer.	sh.
Weizen	2	14	—	2	17	6
Roggen	1	12	6	1	15	—
Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	1	10	—	1	12	—
Erbsen	1	10	—	1	12	—
Kartoffeln	—	10	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	25	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	27	6	5	5	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—